**Tash Aw: „Der Süden“**

# Das tödliche Schweigen einer Familie

Von Julia Schröder

Deutschlandfunk, Büchermarkt, 28.09.2026

**Ein Roman vom Erwachsenwerden, vom Finden der eigenen Identität als Roman einer Familie und eines Landes im Wandel: Tash Aw legt den ersten Band eines geplanten Zyklus über seine Heimat Malaysia vor.**

Jay ist siebzehn und hat sich verliebt in den wenig älteren Chuan. Damit ist nicht zu rechnen gewesen, als Jay im Schlepptau von Eltern und Schwestern nach langer Autofahrt im staubigen Süden Malaysias ankommt, um die Farm zu besichtigen, die seine Mutter überraschend von ihrem Schwiegervater geerbt hat.

Bei der „Farm“ handelt es sich um ein heruntergekommenes Haus neben einem ausgetrockneten Fluss, in dem Giftmüll gefunden wurde. Wegen der anhaltenden Dürre Mitte der Neunziger ist auf den Ländereien kaum noch etwas zu ernten, und die einst von Jays Großvater gesetzten Tamarindenbäume sind krank und sollen gefällt werden.

Tash Aw

## Der Süden

Aus dem Englischen von pociao und Roberto de Hollanda.

Luchterhand Literaturverlag

288 Seiten

24 Euro

„Draußen im grellen Licht des Morgans sah die Farm aus, als wäre alles Leben in ihr ausgebleicht. Meine Eltern kamen gerade über den Hang und die Lichtung, wo wir den Wagen geparkt hatten, auf das Haus zu; meine Mutter schützte ihr Gesicht mit einer Zeitung, damit ihr berühmter blasser Teint, auf den sie so stolz war, nicht verbrannt wurde. Sie hatte es von der Sonne abgewendet oder vielleicht auch nur von meinem Vater, denn aus der Ferne sah es so aus, als wäre die Zeitung eine Trennwand, die sie hochhielt, damit sie ihn nicht neben sich sehen musste.“

Tatsächlich steht es auch um die Familie Lim nicht zum Besten. Jays ältere Schwestern Lina und Yin vermuten, dass die Eltern sich alsbald scheiden lassen werden. Grund genug gäbe es.

### Der Mathelehrer, der die Mutter kujoniert

Vater Jack, ein besserwisserischer, unduldsamer Mathematiklehrer um die sechzig mit Karriereknick, kujoniert seine Kinder ebenso wie deren Mutter, seine 15 Jahre jüngere Frau Sui. Die ist nicht nur entnervt von seiner Knausrigkeit, sondern glaubt auch zu wissen, dass er seit Langem eine Affäre hat, vielleicht sogar ein Kind mit einer anderen.

So war es nämlich schon bei Jays Großvater gewesen. Dessen außerehelicher Sohn Fong, Jacks jüngerer Halbbruder, amtiert vergleichsweise glücklos als Verwalter der Farm und ist ebenso glücklos bei der Erziehung seines Sohnes Chuan, der keinerlei Ambition zeigt, sein Leben der wenig einträglichen Landarbeit zu widmen.

**Neue Dynamik im Beziehungsvieleck**

Aber mit dem Eintreffen von Jay und seiner Familie ändert sich das ereignisarme Leben auf der Farm, und das Beziehungsvieleck entwickelt eine gewisse Dynamik. Sui und Fong kommen einander näher, Jack begegnet seiner Frustration und dem Älterwerden mit Aquarellpinselei. Während die Erwachsenen mit sich selbst beschäftigt sind, gehen die Jungen ihrer eigenen Wege.

An Chuans Seite öffnet sich der schüchterne Jay der Außenwelt und packt bei der bescheidenen Ernte mit an, allein zu zweit oder zusammen mit den Schwestern erkunden sie Markt, Einkaufszentrum und Nachtleben der nächstgelegenen größeren Stadt wie die spärlichen Reize der Umgebung. Ein versteckter See in der ausgedörrten Gegend wird zum Sinnbild ihrer jugendlichen Sehnsüchte und Leidenschaften.

„Jetzt entdeckt Jay, dass er überraschend schnell schwimmen kann, jenseits aller Gefahren, die möglicherweise unter ihm lauern. Als er den Kopf hebt, um zu sehen, wo er ist, hat er Chuan bereits überholt und ist über die Mitte des Sees hinausgeschwommen. Ein weißer Reiher fliegt über ihn hinweg, breitet die Flügel aus und sucht das Gleichgewicht, um im grasigen Sumpfland rings um den See zu landen. Er stößt so dicht neben ihm herab, dass Jay die tiefschwarzen Pupillen seine Augen sehen kann, zwei Glasmurmeln."

Doch Tash Aws Roman „Der Süden" ist mehr als eine Geschichte von Coming of Age und Coming out. In verschachtelter, ja, zersplitterter Ordnung wechseln die Kapitel die Erzählperspektive und damit den Zeithorizont. Neben den Passagen aus der Gegenwart des Romans, die von den Erlebnissen des jungen Jay, den Erinnerungen und enttäuschten Erwartungen seiner Mutter oder auch seines illegitimen Onkels Fong in der dritten Person und im Präsens erzählen, beschwört ein älter gewordener Ich-Erzähler das Imperfekt der Rückschau wie den Blick in eine Zukunft, die er schon kennt:

„Sei nicht albern, sagte ich mir, du bist jung, du hast jede Menge Zeit, es wird andere Männer auf anderen Straßen geben, die in andere Städte führen, und dann wird dieser Augenblick – dieser Abend auf einer gefährlichen Straße auf dem Weg in eine unbedeutende Grenzstadt – keine Rolle mehr spielen, du wirst dich kaum noch daran erinnern."

Die Vielfalt der Blickwinkel und Zeitebenen lässt bereits ahnen, was Tash Aw vorhat. So detailreich, wie der Roman die Lebenswelten im Malaysia des Jahrs der großen Asienkrise 1997 vor Augen führt, die Atmosphären in ärmlichen Dörfern und in Städten, aus denen der frische Wohlstand und der Unternehmergeist der Boomjahre schon wieder verschwunden scheinen, zielt er über das Porträt eines jungen Mannes weit hinaus.

**Familiengeheimnisse und feine Unterschiede**

Die feinen und nicht so feinen Unterschiede zwischen den Ethnien Malaysias hatten schon Anthony Burgess in seiner Malaya-Trilogie aus den Fünfzigerjahren inspiriert. Die

Hackordnung zwischen Malaien, indonesischen Arbeitsmigranten, aufstiegs- und statusorientierten Chinesen wie der Familie Lim kommt auch bei Tash Aw zur Sprache. Wie der Brite siebzig Jahre zuvor erzählt Aw von einem Land in disruptivem Wandel. Aber der Spross einer chinesischen Familie tut dies nicht mit der Morbidezza des kolonial geprägten Beobachters, sondern immer mit der Hoffnung auf Lebens- und Gestaltungswillen der Jungen.

Ob Jay, Chuan, Lina und Yin gelingen kann, was ihre Eltern nicht geschafft haben, verrät „Der Süden“ nicht. Aber keine Sorge: Tash Aw plant einen Zyklus. In drei weiteren Romanen will er sich auf die Suche nach der zersplitterten Erinnerung machen. Eine gute Nachricht für Freunde guter Bücher.